

Zimmer Implantologie Tage 2006

Das Ganze sehen – und staunen

Mit großem Erfolg veranstaltete die deutlich verjüngte und ambitionierte deutsche Zimmer Dental GmbH am 1. und 2. September 2006 in Freiburg im Breisgau die 1. Zimmer Implantologie Tage. Das Motto „Das Ganze sehen“ bezog sich sowohl auf die Implantologie als auch auf das Unternehmen selbst.

REDAKTION

So erlebten die mehr als 200 Kunden ein hochkarätiges Vortragsprogramm rund um das Implantat und eine beeindruckende Präsentation des traditionsreichen Zimmer-Konzerns, der hinter den bewährten Zimmer Implantat- und Prothetiksystemen steht, und aus kontinuierlicher Forschung und Entwicklung seit Jahrzehnten immer wieder innovative Produkte hervorbringt. Dass ganzheitliches Denken eine der wichtigsten Maximen bei Zimmer Dental ist, machten Michael Putscher, Geschäftsführer der Zimmer Dental GmbH, und Marlene Charron, Marketing Director des Zimmer Dental Headquarters in Carlsbad, Kalifornien, gleich zu Anfang deutlich. Ihr Eröffnungsvortrag gewährte interessante Einblicke in die Philosophie des weltweit viertgrößten Anbieters von Zahnimplantaten. Dabei freute sich Putscher besonders, „dass vielen Teilnehmern zu diesem Zeitpunkt erst einmal bewusst wurde, dass die Produkte, mit denen sie schon jahrelang erfolgreich arbeiten, nur die sichtbare Spitze dessen sind, wofür das große Unternehmen Zimmer weltweit steht. Genau das wollten wir kommunizieren.“

Implantat und Monet(h)ik

Zur Einstimmung in das wissenschaftliche Programm, das Dr. Marius Steigmann aus Neckargemünd moderierte, sprach zunächst der Unternehmensberater Pater Dr. Albert Ziegler aus Zürich über den Zahnarzt als Unternehmer zwischen Ethik und Monetik. Der 79-Jährige diskutierte unterhaltsam und provokant zugleich das brisante Spannungsverhältnis, in dem sicher jeder niedergelassene Zahnarzt bewegt. Sein Tipp an die Zuhörer: Bei dem, der seine Arbeit mit Freude und Respekt vor dem Menschen tut, stellt sich über kurz oder lang auch der wirtschaftliche Erfolg ein. Welche Chancen die moderne Patientenkommunikation bietet, wie man sie ganz konkret in die Praxis umsetzt und durch welche Maßnahmen der Zahnarzt seine eigene Kommunikationsfähigkeit verbessern kann, stellte Dr. Matthias Stamm aus Overath im anschließenden Vortrag praxisnah und detailliert vor.

Implantat und Design

Immer einen entscheidenden Schritt voraus. Mit der Entwicklung des One-Piece Implantats setzt Zimmer Dental

die lange Reihe seiner Pionierleistungen fort. Es ergänzt das Tapered-Screw-Vent® Implantatsystem und wurde speziell zur leichten Insertion und Restauration entwickelt. Dr. Frank Kistler aus Landsberg hinterfragte in seinem Vortrag die Vorteile, Indikationen und Kontraindikationen des neuen Systems, das derzeit noch von den Großen der Branche klinisch getestet wird und in 2007 auf den Markt kommen soll. Im ästhetischen Bereich und bei der Sofortversorgung erhalte das einteilige Implantat Weichgewebe, erspare Zeit und biete einen fixierten Kontaktpunkt. Kistler verwies auf die noch kurzzeitigen, aber sehr vielversprechenden Ergebnisse seiner Untersuchungen und belegte diese mit eindrucksvollen Fällen aus den Bereichen der Weichgewebsästhetik und der Prothetik. Anschließend diskutierte Dr. Matthias Stamm am Beispiel des Tapered-Screw-Vent® Implantatsystems, ob und wie Implantatdesign-Parameter den klinischen Erfolg beeinflussen. Bereits im Jahre 1982, als die zahnärztliche Implantologie noch in ihren Kinderschuhen steckte, hatte Zimmer als erstes Unternehmen eine interne rotationsgesicherte Implantatverbindung entwickelt, die auf einer innen liegenden Sechskant-Verbindung basiert und bislang die Grundlage für alle nachfolgenden Implantatsysteme war. Eine weitere Optimierung erfuhr das System durch die sogenannte Friction-Fit-Technologie, die eine Presspassung zwischen Implantat und Abutment schafft. Sie minimiert Schraubenlockerungen und Mikrobewegungen und erzielt einen nahezu bakteriendichten Verschluss. Schließlich ermöglicht das selbstschneidende Dreifach-Führungsgewinde durch die geringere Zahl von Umdrehungen eine gewebeschonende Insertion und gewährleistet hohe Stabilität.

Implantat und Chirurgie

Unter der Moderation von Dr. Dr. Peter Ehrl eröffnete der Oralchirurg und Implantologe Dr. Dr. Jürgen Sprang aus Hamburg am nächsten Tag das Programm. Aus seiner über 30-jährigen Erfahrung bot er den Teilnehmern eine umfassende Übersicht über Knochenersatzmaterialien und Membranen sowie deren vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Aufgrund der gestiegenen ästhetischen Ansprüche der Patienten ist bei den meisten implantologischen Eingriffen eine Augmentation heute unabdingbar. In seinem Vortrag zeigte Dr. Dr. Frank Palm, Leiter der Abteilung Plastische Kiefer- und Gesichtschirurgie am Klinikum Konstanz,